

Hamid Reza Yousefi/ Klaus Fischer/ Regine Kather/ Peter Gerdsen (Hrsg.)

# Wege zur Kultur

Gemeinsamkeiten — Differenzen  
Interdisziplinäre Dimensionen



Verlag Traugott Bautz

# Dimensionen der kulturellen Struktur

Interdependenzen eines Begriffs

von Peter Gerdson

## Einleitung

In einer Zeit, die durch mannigfache Umbrüche gekennzeichnet ist und in der viele Menschen nicht mehr wissen, was für sie existentiell ist, erscheint es wichtig darzulegen, auf welche Weise die Welt, in der wir leben, eine hierarchisch gegliederte Schichtenstruktur hat. Die Architektur unserer Welt läßt sich durch ein Sieben-Schichten-Modell beschreiben. Dieses setzt Politik, Zivilisation, Kultur und Religion sowie Wirtschaftswissenschaft, Naturwissenschaft und Technik zueinander in einer Weise in Beziehung, die Abhängigkeiten der Bereiche voneinander erkennen läßt. Werden untere Bereiche im Zuge der Umbrüche eingerissen, so ist damit zu rechnen, daß es auch in den darüberliegenden Schichten zu Einstürzen kommt. Nicht nur die in der Politik handelnden Personen, sondern alle Bürger des Landes sollten dazu befähigt werden, die Abhängigkeiten der verschiedenen Bereiche unserer Welt zu durchschauen. Dabei zeigt sich, daß die Religion als unterste Ebene der Struktur die geistige Kraft ist, die alle Bereiche des Lebens durchsetzt.

Unter dem Begriff ›Welt‹ ist allgemein die ›Welt des Menschen‹ gemeint, die die gleiche Bedeutung wie der Begriff ›Kultur‹ hat. In diesem umfassenden Begriffsverständnis bedeutet Kultur die Gesamtheit der Lebens- und Organisationsformen sowie den Inhalt und die Ausdrucksformen der vorherrschenden Wert- und Geisteshaltung, auf die die sozialen Ordnungsmuster gründen. Zur Kultur im engeren Sinne zählen die besonderen Sitten und Bräuche, das jeweilige Bildungs- und Erziehungssystem, Sprache und Schrift, Kunst, Kleidung, Siedlungs- und Bauwesen sowie das Wirtschafts- und das Rechtssystem, wobei Wissenschaft und Technik gesondert zu behandeln sind.

Die folgenden Ausführungen beziehen sich zwar auf die Gegebenheiten in Europa, lassen aber Zusammenhänge deutlich werden, die auch für andere Kulturregionen gelten können.<sup>1</sup> Zunächst wird die ›Hierarchische Schichtung der Kultur‹ an Hand einer Graphik beschrieben und erläutert. Dabei geht es um die hierarchische Innenperspektive von Kulturen, keinesfalls um Hierarchien von Kulturen. Hat man sich mit dem Gedanken einer Schichtenstruktur vertraut gemacht, ergeben sich mit einer gewissen Zwangsläufigkeit ›Abhängigkeiten der einzelnen Ebenen‹. Dabei werden Zusammenhänge sichtbar, die aus dem Struktur-Modell zwanglos hervorgehen, während sie sonst nicht zu vermuten wären. Nachdem aus dem Schichten-Modell Folgerungen gezogen wurden, wird ein Blick in die Geschichte getan. Dabei zeigt sich, daß es in der Vergangenheit ›Risse in den Schichten‹ gegeben hat, die besonders in den Bereichen Religion und Wissenschaft mit tiefgreifenden und teilweise dramatischen bis in die Gegenwart hineinreichenden Folgen stattfanden. Anschließend werden die ›Folgen der Risse und Abspaltungen‹ untersucht, wobei deutlich wird, in welchem Maße der geschichtete Aufbau der Welt ernst zu nehmen ist und daß verantwortliches politisches Handeln ohne Einsicht in diese Zusammenhänge kaum denkbar ist.

### **1. Hierarchische Schichtung der Kultur**

Die hierarchisch gegliederte Schichtenstruktur soll an Hand des Diagramms nach Abbildung 1 beschrieben werden. Auf der untersten Ebene finden wir die Schicht der Religion, deren Wesen die Interpretation des Weltgeschehens und der menschlichen Existenz als von einem Gott sinnvoll eingerichtetes und gelenktes System ist, einhergehend mit einem meist festgefügt moralischen Wertesystem. Das Fundament für die Religion sind Offenbarungen, Imaginationen, Inspirationen und Intuitionen über die Geheimnisse dieser Welt. Völker haben zu allen Zeiten Religion gehabt und es ist nicht so sehr die Frage, woher die Religion kommt, sondern gegenwärtig eher, wie sie verlorengegangen ist. Auf dem Boden der Religion eines Volkes wächst die Kultur. Wie trägt eine überlieferte Religion die

---

<sup>1</sup> Vgl. Gerdson, Peter: Die hierarchisch gegliederte Schichtenstruktur unserer Welt in ihrer Bedeutung für die Demokratie, Journal des Professorenforum, Vol. 3, No. 2, 2002.

Kultur, in der sie überliefert ist? Wie prägt sie deren Alltag? Carl Friedrich von Weizsäcker hat diese Fragen treffend beantwortet, indem er sagt: »Die Religion formt das soziale Leben, gliedert die Zeiten, bestimmt oder rechtfertigt die Moral, interpretiert die Ängste, gestaltet die Freuden, tröstet die Hilflosen und deutet die Welt.«<sup>2</sup> Damit stehen die beiden untersten Schichten des Struktur-Modells vor Augen.

Unter Kultur sollen an dieser Stelle Kunst, Wissenschaft und Literatur verstanden werden. Als vor etwa 300 Jahren die mathematisch orientierten Naturwissenschaften aufkamen, wurden sie in den von der Vergangenheit herkommenden Strom der alten Wissenschaften nicht integriert, sondern mehr oder weniger abgewiesen. Wegen ihrer außerordentlichen kulturprägenden Kraft ist die Naturwissenschaft im Struktur-Modell als 3. Schicht oberhalb der Kultur anzuordnen; denn sie entstand auf dem religiösen Fundament der Kultur.

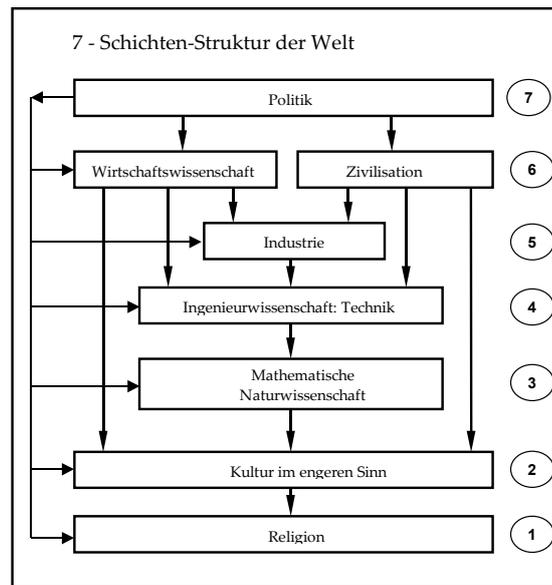


Abbildung 1: Die hierarchisch gegliederte Schichtung

<sup>2</sup> Weizsäcker, Carl Friedrich: Wohin gehen wir? – Der Gang der Politik – Der Weg der Religion – Der Schritt der Wissenschaft – Was sollen wir tun?, München, Wien 1997.

Charakteristisch für diese Wissenschaft, deren Leitstern immer die Physik war, ist das Zusammenwirken von Theorie und Experiment. Auf dieser Grundlage entwickelten sich die Ingenieurwissenschaften, die als 4. Schicht oberhalb der Naturwissenschaften anzuordnen sind. Während die Naturwissenschaften in erster Linie erkenntnisorientiert waren, findet sich bei den Ingenieurwissenschaften überwiegend eine Handlungsorientierung. Kaum eine andere Wissenschaft hat so weltverändernd gewirkt. Die Ingenieurwissenschaften haben das hervorgebracht, was wir Technik nennen. Diese ist die Grundlage für die Industrie mit ihrer ungeheuren Produktivität, die als 5. Schicht oberhalb der Ingenieurwissenschaften zu finden ist. In der 6. Schicht oberhalb der Industrie finden sich das auf den Wirtschaftswissenschaften beruhende Wirtschaftsleben und die Zivilisation. In diesem Sinne ist Zivilisation verweltlichte Kultur mit einer Prägung durch die mathematisch orientierten Naturwissenschaften sowie durch die aus ihnen erwachsenen Ingenieurwissenschaften.<sup>3</sup> Diese haben der Kultur das Gepräge gegeben, das wir Zivilisation nennen. Das auf den Wirtschaftswissenschaften beruhende Wirtschaftsleben ruht genauso wie Zivilisation auf den Schichten der Kultur, der Ingenieurwissenschaft und der Industrie. Für die Wirtschaftswissenschaften gilt ähnliches wie für die mathematisch orientierten Naturwissenschaften. Bei ihrem Aufkommen wurden sie nicht in den von der Vergangenheit her kommenden Strom der Wissenschaften integriert.

Auf der obersten Ebene ist die Politik anzutreffen mit Personen, die sich vielleicht gar nicht bewußt sind, daß sie auf dem Boden eines hierarchisch geschichteten Gebildes stehen. Politisches Handeln bedeutet, daß in alle Schichten der Hierarchie eingegriffen werden kann. Es ist unmöglich, sich ein verantwortungsbewußtes politisches Handeln vorzustellen, das nicht diese Struktur berücksichtigt.

## 2. Abhängigkeiten der einzelnen Ebenen

Es ist ein Unterschied, ob die verschiedenen Bereiche unserer Welt in einer Ebene unverbunden neben einander stehen oder ob diese sich in verschie-

---

<sup>3</sup> Besonders in der angelsächsischen Literatur wird der Begriff »Zivilisation« häufig mit gleicher Bedeutung wie »Kultur« verwendet. Diesem Sprachgebrauch schließt sich der Verfasser nicht an.

denen übereinanderliegenden Schichten befinden. Im ersten Fall wäre zu fragen, was denn zum Beispiel das Rechtssystem mit der Religion zu tun habe, im anderen Fall wäre zu erkennen, daß das Rechtssystem auf dem Boden einer Religion steht und daß deshalb der Niedergang der Religion auch den des Rechtssystems beinhaltet. Solche Abhängigkeiten sollen an Beispielen deutlich gemacht werden. Im Abschnitt ›Grundgesetz und Religion‹ wird gezeigt, wie Bedeutung und Interpretation des Grundgesetzes religiös bedingt sind. Von Bedeutung ist weiter der Zusammenhang zwischen ›Technik und Wohlstandsgesellschaft‹ sowie zwischen ›Naturwissenschaft und Religion‹.

## 2. 1. Grundgesetz und Religion

Am Beispiel des Grundgesetzes zeigt sich die Abhängigkeit des Rechtslebens als Bestandteil der deutschen Kultur, die auf dem Boden des Christentums gewachsen ist. Unterhalb der Vielfältigkeit der kulturellen Erscheinungen findet sich ein einheitliches, alle Erscheinungen beeinflussendes System, das gewissermaßen den alle Verästelungen der Kultur durchpulsenden Blutkreislauf darstellt.<sup>4</sup> Das ist die Art und Weise des Denkens der Menschen; das charakteristisch ist für eine bestimmte Zeit. Die Auslegung von Gesetzestexten hängt von der Art und Weise des Denkens ab. Unsere Gesetzestexte finden nur auf der Grundlage eines von religiösen Überzeugungen geprägten Denkens ihre richtige Auslegung.

Von besonderer Bedeutung ist Artikel 6 des Grundgesetzes; dort heißt es in Absatz 1: ›Ehe und Familie stehen unter dem besonderen Schutze der staatlichen Ordnung.‹ Die Bedeutung von Ehe und Familie auf dem Hintergrund des Neuen Testaments wurde durch die fortschreitende Säkularisierung der Gesellschaft schleichend verändert; der Begriff ›Familie‹ wurde umdefiniert. Familie, so sagte man, sei überall da, wo Kinder seien. Man begann dann die grundsätzliche Gleichwertigkeit aller Lebensformen, also die unterschiedslose Behandlung von klassischer Familie, homosexuellen Lebenspartnerschaften, allein Erziehenden und geschiedenen Ehen zu propagieren.

---

<sup>4</sup> Gerdson, Peter: Deutschland in den Fesseln der Ideologien – Ursachen, Hintergründe, Wege zur Befreiung, Dresden 2005.

Kennt nun jemand den Zusammenhang zwischen Religion, Kultur und politischer Ordnung nicht oder will er diesen Zusammenhang nicht wahrhaben, dann gelangt er zu einer anderen Interpretation der obigen Formulierungen des Grundgesetzes. Der Geist, der der deutschen Verfassung zu Grunde liegt, ist von religiösen Überzeugungen geprägt. Georg Wilhelm Friedrich Hegel, der Philosoph des deutschen Idealismus, sagt in diesem Zusammenhang: »Wenn der Geist aus einer Verfassung, aus den Gesetzen gewichen ist und jener durch seine Veränderung zu diesen nicht mehr stimmt, so entsteht ein Suchen, ein Streben nach etwas anderem, das bald von jedem in etwas anderem gefunden wird, wodurch denn eine Mannigfaltigkeit der Bildungen, der Lebensweisen, der Ansprüche, der Bedürfnisse hervorgeht, die, wenn sie nach und nach so weit divergieren, daß sie nimmer nebeneinander bestehen können, endlich einen Ausbruch bewirken und einer neuen allgemeinen Form, einem neuen Bande der Menschen ihr Dasein geben; je loser dies Band ist, je mehr es unvereinigt läßt, desto mehr Samen zu neuen Ungleichheiten und künftigen Explosionen liegt darin.«

## 2. 2. Technik und Wohlstandsgesellschaft

Eine Wohlstandsgesellschaft ist dadurch gekennzeichnet, daß Hunger und Armut als Massenphänomen weitgehend überwunden sind und diese über einen hohen Lebensstandard verfügt. Darunter ist die Gesamtheit aller Güter, Rechte und Nutzungen zu verstehen, die den Menschen für ihre Lebensführung zugute kommen. Je materialistischer eine Gesellschaft ist, umso größer wird der Stellenwert sein, die sie Lebensstandard und Wohlstand beimißt. Unsere Gesellschaft scheint aus den Augen verloren zu haben, wovon ihr Wohlstand und ihr Lebensstandard abhängt. Dies ist nicht in erster Linie das Verdienst der Gewerkschaften, sondern hauptsächlich einer freiheitlichen Wirtschaftsordnung und der Technik, sowie in deren Gefolge der Industrie zu verdanken. Ohne Industrie und Technik, nur mit einer freiheitlichen Wirtschaftsordnung würde sich niemals dieser Massenwohlstand ergeben. Aus den mathematisch orientierten Naturwissenschaften entwickelten sich die Ingenieurwissenschaften, die das hervorbrachten, was wir die Technik nennen, welche die Grundlage für die Industrieproduktion wurde. Die in unserem Land seit langem zu beobachtende Technikfeindlichkeit zeigt deutlich, daß der Zusammenhang zwischen

Massenwohlstand und Technik von der Mehrheit der Bürger nicht begriffen wird. Diese Haltung ist durchaus fragwürdig, denn der relative Massenwohlstand ist nicht zuletzt den in der Technik zum Ausdruck kommenden Leistungen der Ingenieure zu verdanken.<sup>5</sup>

### 2. 3. Naturwissenschaft und Religion

Häufig wird die Philosophie der Aufklärung als Grundlage der modernen Naturwissenschaften angesehen. In Wirklichkeit machte das Christentum die Entwicklung der modernen Naturwissenschaften möglich und ausgelöst wurde sie durch eine bestimmte Form des Bewußtseinswandels.<sup>6</sup> Nach wie vor auf dem Boden einer tiefen christlichen Frömmigkeit, die in erster Linie durch die Reformation geprägt war, wendete der Mensch seine Aufmerksamkeit von seiner eigenen Innerlichkeit ab und entwickelte ein neues intensives Interesse für die Welt um ihn herum. Dies war der Beginn des Aufstiegs der modernen Naturwissenschaften, deren Begründer ausnahmslos von einer tiefen Frömmigkeit erfüllt waren. Diese grundlegende Rolle der Religion wird hierzulande verkannt.

Der Schöpfungsmythos berichtet, daß Gott den Menschen nach seinem Bilde schuf. Das bedeutet, daß von der Rationalität, aus der heraus Gott das Universum geschaffen hat, auch etwas auf den Menschen übergegangen ist. Die früheren Naturwissenschaftler besaßen wegen der Rationalität Gottes einen unumstößlichen Glauben daran, daß jedes einzelne Ereignis zu den vorausgegangenen Ereignissen in einer Weise in Beziehung gesetzt werden kann, in der allgemeine Prinzipien zum Ausdruck kommen. Ohne diesen Glauben wären die unglaublichen Anstrengungen der Naturwissenschaftler ohne Hoffnung gewesen. Weil die frühen Naturwissenschaftler glaubten, die Welt sei von einem vernünftigen Gott geschaffen worden, überraschte es sie nicht, daß es menschenmöglich war, auf der Grundlage der Vernunft wahre Dinge über die Natur und das Universum herauszu-

---

<sup>5</sup> Wobei hier in diesem Zusammenhang anzumerken ist, daß dieser Wohlstand nicht nur den Fähigkeiten der Techniker und Ingenieure zu verdanken ist, sondern, auch auf der Ausbeutung der Ressourcen der Dritten Welt beruht.

<sup>6</sup> Gerdson, Peter: Das Christentum und die Philosophie Kant's in ihrer Bedeutung für die moderne Naturwissenschaft, Professorenforum-Journal, Vol. 2, No. 3, 2001.

finden. Mit Aristoteles kann man sagen: »Man muß bereits etwas glauben, bevor man etwas erkennen kann«. Für die zutiefst vom christlichen Glauben durchdrungenen Naturwissenschaftler der ersten Jahrhunderte waren ihre Forschungen vergleichbar mit einem Gottesdienst: Ihre Bemühungen um eine Erkenntnis der Grundgesetzlichkeit der Welt waren ein Nachdenken der Gedanken Gottes bei der Erschaffung der Welt. Kann es ein stärkeres Motiv für naturwissenschaftliche Forschung geben?

### 3. Risse in der Schichten-Struktur

Hat man sich den Gedanken der hierarchisch gegliederten Schichtenstruktur, wie er in der Abbildung 1 dargestellt ist, zu eigen gemacht, so ist es einleuchtend, daß Störungen, Risse oder Abspaltungen in einer Schicht gravierende Konsequenzen in den anderen Schichten zur Folge haben. Ein Blick in die Geschichte zeigt insbesondere drei Risse, in deren Gefolge sich Abspaltungen ergaben. Diese sollen in den Blick genommen werden. Der erste Riß erfolgte in der Schicht der Religion; der Vorgang ist als Reformation in die Geschichte eingegangen. Als Ergebnis ergab sich die ›Abspaltung des Protestantismus‹. Die beiden nächsten Risse ergaben sich in der Schicht der Kultur und dort innerhalb der Wissenschaft. Als die mathematisch orientierten Naturwissenschaften aufkamen, zeigten sie sich als eine geistige Macht, die hinsichtlich Allgemeinheit und Exaktheit ihrer Ergebnisse den anderen Disziplinen überlegen waren. Während in der Geschichte der Wissenschaft neue Richtungen immer als Bereicherung in das Gesamtgebilde der Wissenschaft aufgenommen wurden, war dies bei den mathematisch orientierten Naturwissenschaften nicht der Fall. So kam es zur ›Abspaltung der Naturwissenschaft‹. Ähnlich entwickelten sich die Dinge, als sich die Wirtschaftswissenschaften etablierten. Sie blieben in dem großen Strom der Wissenschaften ein Fremdkörper und es kam somit zur ›Abspaltung der Wirtschaftswissenschaften‹.

#### 3. 1. Abspaltung des Protestantismus

Die Überspannung des päpstlichen Herrschaftsanspruchs, die weltliche Haltung der Renaissance-Päpste und die Verfälschung der biblischen Botschaft führten zur Reformationsbewegung und zum Protestantismus. Die Reformatoren Luther, Calvin und Zwingli lehrten, daß die Bibel die einzige Quelle endgültiger Autorität und daß Erlösung nur durch Christus und

sein Werk möglich sei. Nach der Auffassung des Thomas von Aquin war der Wille des Menschen vom Sündenfall betroffen, nicht aber sein Verstand. Das führte zu der Annahme, der Mensch könne ganz allein aus sich heraus Antworten auf alle großen Fragen finden. Für die Verfechter der Reformation war es dem Menschen nicht möglich, bei sich selbst anzufangen und allein mit menschlicher Vernunft zu den Antworten auf die großen Fragen zu gelangen. Die Predigt des Evangeliums durch die Reformation führte zu einem reichen Kulturschaffen und zu einer wahren Grundlage für Wissenschaft und Freiheit in der Gesellschaft.

Dieser Riß in der untersten Schicht des Hierarchie-Modells, in der Schicht der Religion, hatte gravierende Folgen für das Gesamtgebilde der Welt. Das Zerreißen des Gesamtgebildes der Religion in Deutschland im sechzehnten Jahrhundert führte zur ›Reformation‹ in der Geschichte. Insbesondere die Soziologie hat die Auswirkungen dieser religiösen Spaltung auf alle Teile der Welt untersucht und als tiefgreifend erkannt.

### 3. 2. Abspaltung der Naturwissenschaft

Im Zeitalter des deutschen Idealismus haben etwa zeitgleich zwei wichtige Entwicklungen begonnen, welche eine Spaltung unserer Kultur verursachten. Diese beiden Entwicklungen werden durch zwei Ereignisse verdeutlicht, die in ihrer zeitlichen Nachbarschaft das Auseinanderstreben der Entwicklungstendenzen symbolisch zur Darstellung bringen.

1769 wird die Dampfmaschine erfunden. Diese Erfindung wird dem Schotten James Watt zugeschrieben. Dadurch wird James Watt zum Vorboten und Wegbereiter der industriellen Gesellschaft. Dies ist der Ausgangspunkt für eine Kultur der Gestaltung der äußeren Welt durch die Technik. 1774 erschüttert Johann Wolfgang von Goethe die gebildete Welt durch die Veröffentlichung seines ersten Buches »Die Leiden des jungen Werther«, das in der Tradition des sentimental, von Naturschwärmerei und Liebessehnsucht geprägten englischen Romans der Epoche stand und mit einem Schlag seinen literarischen Ruhm begründete. Dies ist der Ausgangspunkt für eine Kultur der Innerlichkeit, der Egozentrik und der Humanität.<sup>7</sup>

---

<sup>7</sup> Gerdson, Peter: Konzepte der Wissenschaft – Naturwissenschaftliche Spaziergänge in den Geisteswissenschaften. In: Wege zur Wissenschaft – Eine interkulturelle Perspektive, Nordhausen 2008.

Die durch die Erfindung der Dampfmaschine verdeutlichte Entwicklung entsteht durch die verbundene Dreiheit von mathematisch orientierter Naturwissenschaft, Ingenieurwissenschaft und industrieller Produktion. Diese Dreiheit mit ihrer geistigen Macht und prägenden Kraft hat Goethe in geradezu hellstichtiger Weise gesehen und leidenschaftlich bekämpft. Goethe stellt der naturwissenschaftlichen Entwicklung das Ideal der Humanität gegenüber. Er ist diesem Ideal so sehr verpflichtet, daß er durch seine Veröffentlichungen die Rolle eines Fürsten der Humanität einnimmt. Das Humanitätsideal wurde in heftiger Abwehr gegen die aufkommenden Natur- und Ingenieurwissenschaften entwickelt. Es wurde von Wilhelm v. Humboldt aufgenommen und weiterentwickelt. Humboldt stand im preußischen Staatsdienst, reformierte als Erziehungsminister das preußische Schul- und Universitätswesen nach humanistischen Prinzipien. Es entstanden die ›humanistischen Gymnasien‹, die eine ›Bildung‹ vermitteln, die bis in unsere Zeit hinein gilt. Damit entwickelte sich ein Bildungsbegriff, der die kulturprägenden Natur- und Ingenieurwissenschaften ausschloß.

Unter Humanität ist die voll entfaltete, edle Menschlichkeit zu verstehen, die in der Ausbildung des Geistes und ihrer Herrschaft über die eigenen Leidenschaften gründet und sich insbesondere in Teilnahme und Hilfsbereitschaft für den Mitmenschen, in Verständnis und Duldsamkeit für seine Lebensform äußert. In Goethes Iphigenie heißt es »Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!«

Was die Verfechter des Humanitätsideals den mathematisch orientierten Naturwissenschaften vorwerfen, liegt im Wesen dieser Wissenschaften begründet. Die dem Menschen begegnende Natur wird mathematisiert und damit quantifiziert. Damit wird die qualitative Mannigfaltigkeit der Erscheinungen auf quantitative Unterschiede zurückgeführt. Jedoch ist die Mathematik das Muster einer Wissenschaft vom Allgemeingültigen, und die mathematisch orientierten Naturwissenschaften sind hinsichtlich Allgemeingültigkeit und Exaktheit durch nichts zu überbieten. Dieser einmalige Gewinn an Allgemeingültigkeit, Exaktheit und Reichweite wird jedoch

erkauft mit Entqualifizierung, Entsinnlichung, Bedeutungsentleerung und Entindividualisierung.<sup>8</sup>

### 3. 3. Abspaltung der Wirtschaftswissenschaften

Genauso wie modernen Naturwissenschaften wurden auch die Wirtschaftswissenschaften nicht in den breiten Strom der althergebrachten Wissenschaften integriert. Sie werden in die auch Nationalökonomie genannte Volkswirtschaftslehre und die Betriebswirtschaftslehre unterteilt. Die Volkswirtschaftslehre hat die Aufgabe, wirtschaftliche Zusammenhänge zu erklären und vorherzusagen. Sie geht beispielsweise davon aus, daß der Mensch nach dem Wirtschaftsprinzip handelt, und versteht darunter die Nutzenmaximierung privater Haushalte sowie die Gewinnmaximierung der Unternehmen. Viele Hypothesen sind als mathematische Gleichungen formuliert. Aus den einzelnen Verhaltenshypothesen und dem jeweils angenommenen Handlungsrahmen entstehen Denkmodelle wie zum Beispiel das Modell des vollkommenen Wettbewerbs.

Die Betriebswirtschaftslehre befaßt sich mit den Problemen, die in allen Unternehmen gleichermaßen auftreten, und versucht, in diesem Zusammenhang zu einem allgemein gültigen Aussagesystem zu gelangen. Als Bestandteile der Betriebswirtschaftslehre gelten die betrieblichen Hauptfunktionen Beschaffung, Produktion, Absatz, Finanzierung und Investition. Innerhalb dieser vielfältig miteinander verflochtenen Bereiche sind verschiedene Theorien entwickelt worden, die wissenschaftlichen Aussagesystemen entsprechen, zum Beispiel die Produktionstheorie, die Kostentheorie, die Investitionstheorie und die Entscheidungstheorie.

Wichtig in diesem Zusammenhang ist, daß Wirtschaftswissenschaften für unser Land von großer Bedeutung sind. Wenn auch für den Massenwohlstand die Technik von entscheidender Bedeutung ist, so muß eine freiheitliche Wirtschaftsordnung ebenfalls als ein grundlegender Faktor angesehen werden. Nur diese kann auf der Grundlage eines freien Marktes in sensibler Weise Angebot und Nachfrage zur Übereinstimmung bringen und so die Bedürfnisse der Bevölkerung befriedigen. Ein solches Wirt-

---

<sup>8</sup> Gerdson, Peter: Natur- und Geisteswissenschaften im Kontext des Interkulturellen – Die Scientific Community als Beispiel Kultur- und Völkerübergreifender Verständigung, Nordhausen 2007.

schaftsleben setzt voraus, daß alle darin eingebundenen Menschen Verständnis und Einsicht in die Grundgesetze eines solchen Systems haben. So ist es verhängnisvoll, daß die Wirtschaftswissenschaften nicht Bestandteil des Gesamtstroms der Wissenschaften geworden sind. Kenntnisse der Wirtschaftswissenschaften sind auch nicht Bestandteil des Bildungsbegriffs geworden.

#### **4. Folgen der Risse und Abspaltungen**

Die beschriebenen drei Abspaltungen des Protestantismus, der Naturwissenschaften und der Wirtschaftswissenschaften von dem breiten Strom der Wissenschaften hatten weitreichende positive und negative Folgen für unsere Welt. Die Abspaltung des Protestantismus von der katholischen Kirche löste einen allgemeinen Kulturwandel aus, der nicht nur das geistig religiöse, sondern auch das wirtschaftlich-soziale und politische Leben entscheidend veränderte. Die in der Schicht der Kultur auftretenden Risse sind dadurch gekennzeichnet, daß die neu aufkommenden mathematisch orientierten Naturwissenschaften und die Wirtschaftswissenschaften von dem Strom der althergebrachten Wissenschaften nicht vereinnahmt, sondern abgewehrt wurden. Diese Entwicklung ist sicher unter anderem die Ursache dafür, daß insbesondere bei den Naturwissenschaften ein unkontrolliertes hypertrophes Wachstum stattfindet.

Als Folge von Rissen in den einzelnen Schichten der Struktur unserer Welt können sich dramatische Entwicklungen ergeben. Die Abspaltung der Naturwissenschaften führt zur ›Ausprägung eines einseitigen Bildungsbegriffs‹, der die Naturwissenschaften und die darauf aufbauenden Ingenieurwissenschaften weitgehend ausschließt. Im Gefolge davon breitet sich dann ›Technikfeindlichkeit‹ aus, die einen Industriestaat gefährden kann. Das im Gefolge der Abspaltung der Naturwissenschaften sich ergebende unverbundene Nebeneinander der Natur- und Geisteswissenschaften führt zu ›Problematischen Grenzüberschreitungen der Geisteswissenschaften‹. Besonders aber ist die Ablösung des Protestantismus ein Beispiel für die Gefährlichkeit, die damit verbunden ist, wenn in einer Schicht der hierarchisch gegliederten Schichtung – in diesem Fall in derjenigen der Religion – ein Riß auftritt. Eine Folge dieser Abspaltung sind ›Kriegerische Auseinandersetzungen‹.

#### 4. 1. Ausprägung eines einseitigen Bildungsbegriffs

Für die Ausbildung und Bildung an den Schulen und Hochschulen ist ein allgemein anerkannter Bildungskanon notwendig. Was soll hierunter verstanden werden? Es handelt sich um eine gesellschaftliche Übereinkunft darüber, welchen Teil des gewaltigen Wissensgebirges sich anzueignen als notwendig erachtet wird, um dreierlei zu gewährleisten, nämlich zum einen, die Kommunikationsfähigkeit innerhalb der Gesellschaft, zum anderen das Verständnis unserer Kultur und Zivilisation und drittens um das Überleben der Gesellschaft insgesamt zu sichern. Unter diesen drei Aspekten kommt der dritte eindeutig zu kurz. Der Bildungsbegriff muß auch das enthalten, was für das Überleben unserer Gesellschaft erforderlich ist.

Das Buch ›Bildung‹<sup>9</sup> des Anglist D. Schwanitz trägt den Untertitel »Alles, was man wissen muß«, es enthält aber auch ein Kapitel »Was man nicht wissen sollte«. Hier erinnert der Verfasser des Buches an eine bildungspolitische Kontroverse, die von dem Engländer Charles Percy Snow<sup>10</sup> vor 40 Jahren ausgelöst wurde. Snow diagnostiziert einen Riß in der gegenwärtigen Kultur, der auch in der Einseitigkeit unseres Bildungsbegriffs zum Ausdruck kommt. Es gibt die literarisch-humanistische Kultur der klassischen Bildung und die naturwissenschaftlich-technische Kultur, die aus dem Bildungsbegriff weitgehend ausgeschlossen ist. Im Kapitel über die Abspaltung der Naturwissenschaft werden die Ursachen dieses Risses dargestellt. In dem Buch ›Bildung‹ wird ausgeführt, ›Naturwissenschaftliche Kenntnisse müssen zwar nicht versteckt werden, aber zur Bildung gehören sie nicht«. Nach wie vor gilt es als unmöglich, Rembrandt oder Shakespeare nicht zu kennen, während nicht zu wissen, was die Hauptsätze der Thermodynamik bedeuten und wer Isaac Newton und Heinrich Hertz waren, eher als Ausweis von Bildung gewertet wird. Hier zeigt sich eine Einseitigkeit unseres Bildungsbegriffs, die langfristig gefährlich ist und überwunden werden sollte. Der gegenwärtig noch kultivierte Bildungsbegriff grenzt das aus, von dem unser aller Leben abhängt, nämlich die mathematisch orientierten Naturwissenschaften und die Ingenieurwis-

---

<sup>9</sup> Schwanitz, Dietrich: Bildung – Alles, was man wissen muß, Frankfurt am Main 1999.

<sup>10</sup> Snow, Charles Percy: Die zwei Kulturen – naturwissenschaftliche und literarische Intelligenz, Stuttgart 1959.

senschaften. Neben der Gewährleistung des gegenwärtigen Lebensstandards; können nur sie die auf Grund der hohen Bevölkerungsdichte vorhandenen Umweltprobleme lösen. Dabei kommt es nicht nur darauf an, den für Bildungsinstitutionen verbindlichen Bildungskanon zu ändern, sondern bedeutend ist seine gesamtgesellschaftliche Anerkennung.<sup>11</sup>

Die Grundideen der Mathematik sowie der Natur- und Ingenieurwissenschaften Bestandteil müssen in diesem Sinne Teil eines allgemeinen Bildungskanons werden. Die häufig vorgebrachte Aussage, die Menschen in diesem Lande seien entweder für Mathematik und Naturwissenschaften oder für Sprachen und literarische Wissenschaften begabt, dürfte eher auch eine Folge der kulturellen Spaltung sein als auf wirklichen Tatsachen beruhen. Diese Unterscheidung trägt auf jeden Fall zusätzlich zur Vertiefung der Spaltung bei.

#### 4. 2. Technikfeindlichkeit

Die von Snow diagnostizierte Spaltung in der gegenwärtigen Kultur, in deren Gefolge die mathematisch orientierten Naturwissenschaften bekämpft wurden, hatte allmählich eine sich ausbreitende Technikfeindlichkeit zur Folge, die im Auftauchen des Begriffs ›Technikfolgenabschätzung‹ zum Ausdruck kam. Dieser Begriff, der zunächst untersucht werden soll, gehört eindeutig in die Klasse der sogenannten Kampfbegriffe. Ein Kampfbegriff zeichnet sich dadurch aus, daß er eine aggressive Unterstellung beinhaltet. Wie wird so ein Begriff gebildet? Hier spielt eine wichtige Rolle, daß die deutsche Sprache wie keine andere Sprache es zuläßt, Wortkombinationen zu bilden. Die Begriffe ›Technik‹, ›Folge‹ und ›Abschätzung‹ haben sehr neutrale Gedankeninhalte; aber der neue Begriff ›Technikfolgenabschätzung‹ als Kombination dieser drei Begriffe, die eigentlich nichts miteinander zu tun haben, erzeugt einen neuen Inhalt, der die Technik auf die Anklagebank setzt, weil sie angeblich negative Folgen zeitigt, die es abzuschätzen gilt.

Bei einer Gegenüberstellung von Natur- und Geisteswissenschaften wäre auch die Frage nach einer ›Philosophiefolgenabschätzung‹ zu stellen. So wäre zu fragen: Wer war gefährlicher, Karl Marx oder Max Planck? Der

---

<sup>11</sup> Gerdson, Peter: Akuter Ingenieurmangel – Folge eines einseitigen Bildungsbegriffs, NTZ – Nachrichtentechnische Zeitschrift, Nr. 11, 2001

neben Lenin auf Karl Marx zurückgehende Bolschewismus stellt eine gewaltige Menschheitstragödie dar, die sechzig Millionen Menschen das Leben gekostet hat. Zwanzig Millionen starben im russischen Bürgerkrieg. Weitere zwanzig Millionen verloren im Krieg ihr Leben. In den Arbeitslagern, durch die Kollektivierung der Landwirtschaft sowie durch die gewaltsam betriebene Industrialisierung kamen ebenfalls zwanzig Millionen Menschen um ihr Leben.

#### 4. 3. Problematische Grenzüberschreitungen der Geisteswissenschaften

Angesichts der gewaltigen Erfolge der mathematisch-orientierten Naturwissenschaften ist es nicht verwunderlich, daß zunächst verwandte Wissenschaften, dann aber auch weiter abseits liegende Wissenschaften der Versuchung erlagen, die Methode der Naturwissenschaften zu übernehmen. Dies führte zu sehr problematischen Grenzüberschreitungen. Wie konnte es dazu kommen, daß man die Problematik dieser Grenzüberschreitungen nicht sah? Obwohl zur Erforschung der toten materiellen Welt entwickelt wurden diese Wissenschaften auf das Gebiet des Lebendigen, des Seelischen und des Geistigen angewandt. So wird in der Medizin versucht, geistig-seelische Erkrankungen mit der Chemie entstammenden Methoden zu heilen. Die Ursache liegt darin, daß man das wahre Wesen des Menschen aus den Augen verlor. Dies hängt damit zusammen, daß die Religion als unterste Schicht im Hierarchie-Modell der Welt durch fortschreitende Säkularisierung seine prägende Kraft verlor.

Die Frage nach dem Wesen des Menschen hat die Philosophen und Denker zu allen Zeiten beschäftigt. Auch für diese Untersuchung ist die Beantwortung dieser Frage von Bedeutung. Eine umfassende Antwort gibt der Philosoph Johannes Scotus Eriugena<sup>12</sup>, der im 9. Jahrhundert am Hofe Karls des Kahlen lebte. Eriugena sagte: Der Mensch hat ein Sein als ein mineralisches Wesen, er leibt und lebt als Pflanze, er empfindet als Tier, er urteilt und schließt als Mensch. Was heißt das? Auch im Wesen des Menschen läßt sich eine hierarchisch gegliederte Schichtung ausmachen.

---

<sup>12</sup> Klünker, Wolf-Ulrich: Johannes Scotus Eriugena – Denken im Gespräch mit dem Engel, Stuttgart 1988.

Der physische Leib des Menschen besteht aus Materie. Diese aber ist zunächst tot und muß daher ›belebt‹ werden: das Lebensprinzip muß die tote Materie zu einem lebendigen Organismus formen.

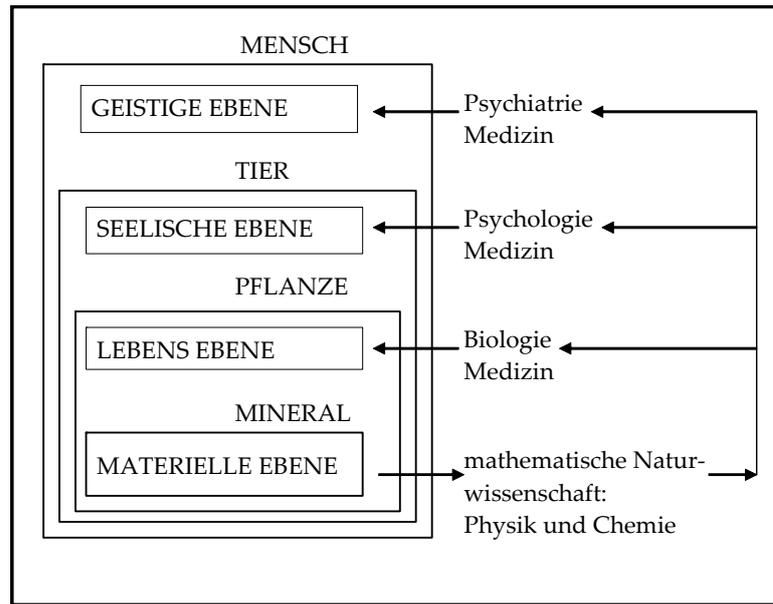


Abbildung 2: Hierarchisch gegliederte Schichtenstruktur im Menschen<sup>13</sup>

Ein solches Wesen hat aber noch kein Bewußtsein, es befindet sich im Schlafzustand, es ist eine Pflanze. Das seelische Prinzip muß in den belebten Organismus einziehen und diesen ›beseelen‹. Dieser belebte und beseelte Organismus hat ein Bewußtsein und ein Gefühlsleben: Sympathie, Antipathie, Angst und Furcht, Freude und Trauer halten ihren Einzug: Ein solches Wesen ist ein Tier.

Das Lebensprinzip entscheidet zwischen Tod und Schlaf, das seelische Prinzip entscheidet zwischen Schlafen und Wachen. Damit sind drei Ebenen im Wesen des Menschen erklärt: die Ebene des Materiellen, die des Lebens und die des Seelischen.

<sup>13</sup> Gerdson, Peter: Die hierarchisch gegliederte Schichtenstruktur unserer Welt in ihrer Bedeutung für die Demokratie, Journal des Professorenforum, Vol. 3, No. 2, 2002.

Wo aber ist die Grenze zum Menschen? Was unterscheidet ihn vom Tier? Wie das Tier hat der Mensch einen ›belebten‹ und ›beseelten‹ aus Materie bestehenden biologischen Organismus. Das, was ihn besonders auszeichnet, ist der Geist, das Prinzip des Begeisterns. Was aber ist der Geist? Dies ist das Ich des Menschen, die eigentliche Zentralinstanz in ihm! Die Graphik nach Abbildung 2 zeigt den hierarchischen Aufbau im Wesen des Menschen.

Angesichts dieses Sachverhalts muß es bedenklich stimmen, wenn Methoden, die bei der Erforschung der physischen Welt entstanden sind, auf die Ebenen des Lebens, des Seelischen und des Geistigen angewandt werden. Aber genau dies wird getan. Die moderne Medizin hat eine sehr einseitige Ausrichtung an den Naturwissenschaften; der Mensch ist für diese Medizin eine biologische Maschine. Aus dieser Vorstellung heraus ist auch die Gentechnologie entstanden. Ebenfalls haben die Psychologie und Soziologie eine naturwissenschaftliche Ausrichtung.

#### 4. 4. Kriegerische Auseinandersetzungen

Als Folge von Rissen in der Schichtung der Welt entstehen kulturelle Revolutionen, die ursächlich sind für erbitterte Kriege. Im Jahre 1517 wurde die Reformation durch den Thesenanschlag Martin Luthers ausgelöst, ziemlich genau 100 Jahre später im Jahre 1618 begann der 30-jährige Krieg, im Verlaufe dessen in Deutschland Verwüstungen unvorstellbaren Ausmaßes angerichtet wurden und etwa 80% der Bevölkerung ums Leben kamen. Dies zeigt, wie sensibel das Gebilde, das wir unsere Welt nennen, ist. Das verharmlosende Wort ›Reformation‹ gibt nicht wieder, was sich damals ereignete, nämlich eine tiefgreifende Kulturrevolution, die alle Lebensverhältnisse veränderte. Bemerkenswert ist der große zeitliche Abstand von 100 Jahren zwischen dem die Reformation auslösenden Ereignis und dem Ausbruch des 30jährigen Krieges.

Dieser Sachverhalt erinnert an das 20. Jahrhundert. Im Jahre 1939 brach der 2. Weltkrieg aus, knapp 30 Jahre später, mit einem Abstand von einer Generation, treffen wir auf ein Ereignis, das gelegentlich verharmlosend ›Studentenbewegung von 1968‹ genannt wird, in Wirklichkeit aber ebenfalls eine Kulturrevolution war. Hier zeigt sich eine umgekehrte Reihenfolge wie bei den Ereignissen im 16. und 17. Jahrhundert. Während hier auf

eine Kulturrevolution der Krieg folgte, ereignete sich im 20. Jahrhundert nach einem Krieg die Kulturrevolution von 1968.

### **Ausblick**

Die Welt von heute ist das Ergebnis einer sich über Jahrtausende erstreckenden Entwicklung, wobei sich im Laufe dieser Zeit eine Schicht über die andere gelegt hat. Für ein umfassendes Verständnis unserer Welt ist es wichtig zu erkennen, daß sie diese hierarchisch gegliederte Schichtenstruktur hat. Vergleichbar ist diese mit der Konstruktion eines Hauses. Werden die tragenden Wände eines Stockwerkes zerstört oder bekommen sie Risse, dann können die darüber liegenden Stockwerke einstürzen. Hält man sich vor Augen, daß das Zerbrechen der Einheit der Religion in Deutschland 100 Jahre später den 30jährigen Krieg zur Folge hatte, dann ist zu vermuten, daß die furchtbaren Katastrophen des 20. Jahrhunderts ihre Ursache im 19. Jahrhundert haben.

Ein entscheidender Unterschied liegt darin, ob der Bereich der Religion und den Bereich der Rechtsprechung unverbunden in einer Ebene nebeneinander geordnet wird, oder ob man vor Augen hat, daß Religion und Rechtsprechung in zwei Schichten übereinander liegen, so daß die Rechtsprechung zu anderen Ergebnissen kommt, wenn die Religion in der Schicht darunter verkommt. Da die Religion die unterste Ebene der hierarchisch gegliederten Schichtenstruktur ist, dürfte ein weiter fortschreitender Zerfall des Christentums in einem Chaos enden, in dem die Menschen nach einer Diktatur rufen werden, weil alle Schichten darüber in Unordnung geraten müssen. Eine staatliche Ordnung, die Freiheit ohne Chaos schaffen will, wird auf die Grundlage der Religion nicht verzichten können.